**WGF - FaSo 2 B - Ein makaberer Scherz mit Abraham?**

Eingangslied: **GL 143,1-2** Mein ganzes Herz erhebet dich (GL alt 264)

***Wir stehen!***

Begrüßung:

Im Namen des Vaters …

Zu unserer Wort-Gottes-Feier dürfen wir Sie sehr herzlich begrüßen.

Jesus hat versprochen: Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen. So vertrauen wir darauf, dass er auch jetzt in unserer Mitte gegenwärtig ist. Er will zu uns sprechen in den Lesungen aus der Hl. Schrift. (Er will uns Kraft geben durch seinen hl. Leib, den er uns zur Speise reicht.) Und wenn wir dann aus diesem Gottesdienst wieder hinausgehen in unseren Alltag, dann begleitet er uns.

Einführung:

Zwei Geschichten werden wir heute hören, eine helle und eine dunkle. Die dunkle Geschichte begegnet uns in der Lesung: Abraham soll seinen Sohn Isaak töten und für Gott als Opfer darbringen. Diese Geschichte ist nicht leicht zu verstehen. Trotzdem wird in der Predigt versucht, dieses geheimnisvolle, düstere Kapitel der Bibel zu deuten.

Die helle Geschichte begegnet uns im Evangelium, die Geschichte von der Verklärung Christi. Sie war ein Lichtblick, ein Hoffnungszeichen auf dem Weg Jesu.

Was beide Geschichten miteinander verbindet, das ist, dass sie auf einem Berg geschehen sind und dass jeweils ein Vater mit seinem geliebten Sohn zu tun hat.

Bußgebet:

Auch in unserem Leben gibt es dunkle und helle Geschichten. Deshalb bekennen wir alles Finstere der Sünde und lassen uns von Neuem das Licht der Gnade schenken.

Ich bekenne …

Es erbarme sich unser der allmächtige Gott. Er lasse uns unsere Sünden nach und führe uns zum ewigen Leben. (Amen.)

Kyrie:

Nun wollen auch wir unseren Bund mit Gott erneuern, der uns annimmt, auch wenn wir aus der Niedrigkeit und Schwäche unserer Schuld zu ihm rufen:

* Herr, erbarme dich - (Herr, erbarme dich)
* Christus, erbarme dich - (Christus, erbarme dich)
* Herr, erbarme dich - (Herr, erbarme dich)

Tagesgebet:

Lasst uns beten:

Gott, du hast uns geboten, auf deinen geliebten Sohn zu hören. Nähre uns mit deinem Wort und reinige die Augen unseres Geistes, damit wir fähig werden, deine Herrlichkeit zu erkennen. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der mit dir in der Einheit des Heiligen Geistes lebt und herrscht in Ewigkeit. (Amen)

***Bitte Platz nehmen!***

Vorspruch zur 1. Lesung:

In der ersten Lesung hören wir von Abraham, dem Stammvater des Gottesvolkes. Er darf sich freuen auf seine Nachkommen, die so zahlreich sein werden wie der Sand am Meer und wie die Sterne am Himmel.

1. Lesung: (Gen 22,1-2.9-13.15-18)

Lesung aus dem Buch Genesis:

In jenen Tagen stellte Gott Abraham auf die Probe. Er sprach zu ihm: Abraham! Er sagte: Hier bin ich. Er sprach: Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du liebst, Isaak, geh in das Land Morija und bring ihn dort auf einem der Berge, den ich dir nenne, als Brandopfer dar!

Als sie an den Ort kamen, den ihm Gott genannt hatte, baute Abraham dort den Altar, schichtete das Holz auf, band seinen Sohn Isaak und legte ihn auf den Altar, oben auf das Holz. Abraham streckte seine Hand aus und nahm das Messer, um seinen Sohn zu schlachten.

Da rief ihm der Engel des HERRN vom Himmel her zu und sagte: Abraham, Abraham! Er antwortete: Hier bin ich. Er sprach: Streck deine Hand nicht gegen den Knaben aus und tu ihm nichts zuleide! Denn jetzt weiß ich, dass du Gott fürchtest; du hast mir deinen Sohn, deinen einzigen, nicht vorenthalten.

Abraham erhob seine Augen, sah hin und siehe, ein Widder hatte sich hinter ihm mit seinen Hörnern im Gestrüpp verfangen. Abraham ging hin, nahm den Widder und brachte ihn statt seines Sohnes als Brandopfer dar.

Der Engel des HERRN rief Abraham zum zweiten Mal vom Himmel her zu und sprach: Ich habe bei mir geschworen - Spruch des HERRN: Weil du das getan hast und deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast, will ich dir Segen schenken in Fülle und deine Nachkommen überaus zahlreich machen wie die Sterne am Himmel und den Sand am Meeresstrand.

Deine Nachkommen werden das Tor ihrer Feinde einnehmen. Segnen werden sich mit deinen Nachkommen alle Völker der Erde, weil du auf meine Stimme gehört hast. - Wort des lebendigen Gottes. (Dank sei Gott.)

Antwortgesang: **GL 143,3** Herr, ob den Himmeln thronst du (GL alt 264)

Vorspruch zur 2. Lesung:

Gott will mit uns Menschen zu tun haben. Wir sind ihm nicht gleichgültig. Darum schließt er mit uns einen Bund, ein Bündnis. Er verbindet sich mit uns. Denn unser Leben hat mit ihm zu tun. Auch Gott will mit uns zu tun haben. Seine Freundschaft, seine Liebe drängt ihn dazu. Das sehen wir vor allem in Jesus Christus. Er ist uns verbunden mit ganzem Herzen. Er gibt alles für uns, sogar sein Leben.

2. Lesung: (Röm 8,31b-34)

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Christengemeinde
in Rom

Schwestern und Brüder!

Ist Gott für uns, wer ist dann gegen uns? Er hat seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben - wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Wer kann die Auserwählten Gottes anklagen? Gott ist es, der gerecht macht. Wer kann sie verurteilen? Christus Jesus, der gestorben ist, mehr noch: Der auferweckt worden ist, er sitzt zur Rechten Gottes und tritt für uns ein. - Wort des lebendigen Gottes. (Dank sei Gott.)

***Wir erheben uns!***

Ruf vor dem Evangelium: **GL 584,6** (GL alt 562)

V / A: Lob dir, Christus, König und Erlöser.

V: Aus der leuchtenden Wolke rief die Stimme des Vaters:

 Das ist mein geliebter Sohn; auf ihn sollt ihr hören.

A: Lob dir, Christus, König und Erlöser.

Vorspruch zum Evangelium:

Wie in einem kurzen Lichtblick öffnet sich für Jesus und seine Jünger die Herrlichkeit des Himmels, damit sie hinter die Grenze des sterblichen Menschenschicksals schauen können.

Evangelium: (Mk 9,2-10)

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus

In jener Zeit nahm Jesus Petrus, Jakobus und Johannes beiseite und führte sie auf einen hohen Berg, aber nur sie allein. Und er wurde vor ihnen verwandelt; seine Kleider wurden strahlend weiß, so weiß, wie sie auf Erden kein Bleicher machen kann. Da erschien ihnen Elija und mit ihm Mose und sie redeten mit Jesus. Petrus sagte zu Jesus: Rabbi, es ist gut, dass wir hier sind. Wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elija. Er wusste nämlich nicht, was er sagen sollte; denn sie waren vor Furcht ganz benommen. Da kam eine Wolke und überschattete sie und es erscholl eine Stimme aus der Wolke: Dieser ist mein geliebter Sohn; auf ihn sollt ihr hören. Als sie dann um sich blickten, sahen sie auf einmal niemanden mehr bei sich außer Jesus. Während sie den Berg hinabstiegen, verbot er ihnen, irgendjemand zu erzählen, was sie gesehen hatten, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden sei. Dieses Wort beschäftigte sie, und sie fragten einander, was das sei: von den Toten auferstehen. - Evangelium unseres Herrn Jesus Christus. (Lob sei dir Christus.)

***Bitte Platz nehmen!***

Ansprache – Meditation: Wie kann Gott so etwas zulassen?

Liebe Mitchristen!

Hat sich da wohl Gott mit Abraham einen makabren Scherz erlaubt? – „Bring deinen Sohn als Opfer dar!“ – Nun, wir kennen auch das Ende der Geschichte, das happy End. Alles nicht so schlimm! Alles war nur Probealarm. Denn nur der Glaube des Abraham sollte geprüft werden. Und am Ende hat dann nur ein Widder echt daran glauben müssen.

Doch davon wusste Abraham ja noch nichts, als er den Berg hinaufstieg. Für ihn und seinen ahnungslosen Sohn war das alles noch blutiger Ernst. Für uns heute sieht es eher aus wie schwarzer Humor: Du musst deinen eigenen Sohn schlachten!

Liebe Mitchristen! Vielleicht schütteln Sie den Kopf und sagen: Das verstehe ich nicht! Wie kann Gott so grausam, so zynisch sein? Dagegen sträubt sich nicht nur der Verstand. Da bäumen sich auch alle Gefühle auf. Das geht gegen die Menschlichkeit. Was ist das für ein Gott, der verlangt, dass wir unsere Menschlichkeit ausschalten, um des Glaubens willen? Ein Gott, der Kadavergehorsam verlangt, ein Gott, der über Leichen geht,… kann ich zu einem solchen Gott überhaupt Vertrauen haben?

Liebe Mitchristen! Wir werden wohl Gott nehmen müssen, wie er ist. Denn auch er nimmt uns Menschen, wie wir sind. Und er lässt diese Welt sein, wie sie ist. Und doch haben wir gute Gründe, zu glauben, dass Gott gütig ist und voll Liebe zu den Menschen, dass er eben nicht grausam und gefühllos und hart ist. Nehmen wir das Beispiel Abraham.

Abraham befindet sich in einer geradezu ausweglosen Situation. Es stimmt: Gott hat ihn soweit gebracht, weil er ihn testen will. Doch auch, weil er ihm selbst den Ausweg zeigen und eröffnen will. Um ihn zu prüfen, führt er ihn in die menschliche Zerreißprobe, zur Probe für den Ernstfall. Und der Ernstfall ist im Leben weit häufiger als die Probe. Denn da gibt es in jedem Menschenleben ja viele Notlagen, in die wir geraten – und die nicht Gott verursacht hat. Wir Menschen sind durchaus selber fähig, uns und andere zur Verzweiflung zu bringen. Da steht die schlimme Forderung, der sich Abraham ausgesetzt sieht, nur stellvertretend für unzählige Nöte und Bedrängnisse, denen wir in unserem Leben immer wieder ausgeliefert sind,

* angefangen bei den Ängsten eines Kleinkindes
* über die Enttäuschungen und Lieblosigkeiten des alltäglichen Erwachsenen-Lebens,
* die Sorgen, die uns den Schlaf rauben,
* bis hin zur Todesangst eines unheilbar Kranken.

Wie reagieren wir darauf?

Abraham hat darauf reagiert mit Vertrauen, trotz allem! Vertrauen auf Gott, der auch in ausweglosen Lagen noch rettend eingreifen kann, und der es auch wirklich tut. Nur aus der Kraft dieses Vertrauens vermag Abraham mit seinem Sohn Isaak den Opferberg zu besteigen. Und als der Knabe unschuldig fragt: Wo haben wir das Opfertier? Da ist es nicht eine Ausrede der Verlegenheit, sondern da ist es Abrahams innerste, gläubige Grundüberzeugung: Gott wird sich schon darum kümmern. Gott wird es schon irgendwie recht machen. Er wird, wo immer der Mensch am Ende ist, helfend und rettend eingreifen.

Das ist der Glaube, der dem Abraham die Kraft gab zu seinem schweren Gang auf den Berg. Das ist der Glaube, der auch Jesus durchhalten ließ, als er seinen Berg bestieg, als er das Kreuzesholz zur Hinrichtungsstätte schleppte. Hier hat es Gott noch weiterkommen lassen als bei Abraham. Hier war die Not, die Ausweglosigkeit noch größer. Was einst dem Vater Abraham erspart geblieben ist, dass er seinen einzigen Sohn opfern musste, das hat Gott, der Vater Jesu Christi sich selbst nicht erspart. Er hat seinen eigenen geliebten Sohn nicht verschont. Er ließ es zu, dass er gekreuzigt wurde.

Doch auch Gott hat auf seine Weise noch helfend und rettend eingegriffen. Ostern, die Auferstehung ist die letzte Antwort Gottes auf alle Tragik dieser Welt. Keine Situation des Menschen, nicht einmal der Tod ist so hoffnungslos, dass Gott nicht mehr helfen könnte.

Liebe Mitchristen! Daran dürfen auch wir glauben wie Abraham, wie Jesus geglaubt hat, wie die vielen Märtyrer, die den Tod nicht gefürchtet haben. Gott ist ihr Retter geworden. Und auch bei uns gibt es viele Menschen, die ebenfalls ihr Kreuz auf sich genommen haben in dem Vertrauen, dass Gott auf seine Weise retten wird. Auch in unseren täglichen Nöten, wenn wir am Ende sind, glauben wir, dass Gott weiterhilft und es recht machen wird.

Gott macht keine makabren Scherze, keine schwarzen Humor. Er will nur, dass wir auf alles gefasst sind, und dass wir in allem gefasst bleiben, dass wir als gläubige Menschen die Fassung nicht verlieren. Denn uns Glaube gibt uns die Kraft, darauf zu vertrauen, dass Gott bereitsteht, wenn es nötig ist, zu helfen und zu retten.

**Kurze Stille**

***Wir erheben uns!***

Glaubensbekenntnis:

In frohen Erfahrungen, aber auch in Leid und Ausweglosigkeit wollen wir auf Gott vertrauen und uns zu ihm bekennen: Ich glaube an Gott ...

Fürbitten

Gütiger Vater, du bist immer mit uns Menschen auf dem Weg. Mit Jesus als unserem treuen Begleiter lässt du uns auch die dunklen Tage unseres Lebens bestehen. Wir bitten dich:

* Stärke unseren Papst N.N., dass er allen Glaubenden und Suchenden die Wege zum Leben weisen kann. - Gott, unser Vater: (Wir bitten dich, erhöre uns.)
* Lass die Gemeinschaft der Christen Vertrauen schöpfen aus deiner Botschaft, dass du für uns da bist. - Gott, unser Vater:
* Öffne uns die Augen, dass wir erkennen, wo wir Verantwortung übernehmen müssen für unsere Mitmenschen und unsere Umwelt. - Gott, unser Vater:
* Lass alle, die ein schweres Los zu tragen haben, im Vertrauen auf dich ihren Lebensweg zuversichtlich gehen. - Gott, unser Vater:
* Bewahre die Welt unserer Tage vor einem neuen Krieg und hilf, dass die Regierenden ihre große Verantwortung erkennen. - Gott, unser Vater:
* Nimm unsere Verstorbenen auf in deine Herrlichkeit. - Gott, unser Vater:

So bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn, der mit dir lebt in Ewigkeit. (Amen.)

*Falls bei der Wortgottesfeier die Kommunionspendung stattfinden darf oder eine eucharistische Anbetung folgt:*

Lied zur Übertragung oder Aussetzung des Allerheiligsten:

GL 507,1-3 Christus, der ist mein Leben (GL alt 662)

Eucharistisches Gebet:

Ich will dich preisen, mein Gott und mein König,

deinen Namen will ich rühmen in alle Ewigkeit…

Du bist getreu in deinen Worten,

bist heilig in deinen Werken.

Du hebst den Fallenden auf,

du richtest empor den Gebeugten.

Aller Augen warten auf dich, o Herr,

und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit.

Du öffnest deine milde Hand

und erfüllst alles, was da lebt, mit Segen.

Einleitung zum Vater unser:

Unser Herr Jesus Christus hat stets auf seinen himmlischen Vater vertraut und sich seinem Willen unterworfen. So dürfen auch wir voll Zuversicht beten: Vater unser ... denn dein ist das Reich

Friedensgebet - Friedensgruß:

Gott, du Vater aller Menschen,

du hast Frieden gestiftet und dich mit uns Menschen verbündet in deiner grenzenlosen Liebe. Du hast uns die Versöhnung angeboten in deinem Sohn Jesus Christus.

Deshalb bitten wir: Gib auch uns, deinen Kindern, gib allen Völkern dieser Erde die Kraft und den Mut zur Versöhnung und zum Frieden.

Geben wir einander die Hand zum Zeichen unseres Friedens in Jesus Christus.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg ... (*gesprochen*)

*Falls bei der Wortgottesfeier die Kommunionspendung stattfinden darf:*

*Wir knien nieder!*

Kommunionspendung:

Seht an das Lamm Gottes, das hinweg nimmt die Sünde der Welt.

Herr, ich bin nicht würdig…

So spricht der Herr: Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe. Ihn sollt ihr hören.

*Während der Kommunionspendung nur Orgelspiel!*

*Nach Beendigung der Kommunionspendung folgt die:*

Danksagung: **GL 405,1-3** Nun danket alle Gott (GL alt 266)

***Wir erheben uns!***

Schlussgebet:

Lasst uns beten:

Herr, du hast uns aufgetragen, auf deinen geliebten Sohn zu hören. Wir haben sein Wort vernommen. Wir bitten dich: Hilf uns, dass wir es bewahren und befolgen, damit wir so auch Anteil erlangen an seiner Herrlichkeit. Der du lebst und herrschest in Ewigkeit. (Amen)

Bekanntgaben

Segensbitte:

Gott,

der der Welt den siebten Tag als Tag der Ruhe geschenkt hat,

er segne uns

und die Stunden, die sich heute vor uns ausbreiten,

damit wir sie füllen können mit Kreativität, Fantasie und Lebenslust,

und er behüte uns

bei jedem Schritt, den wir wagen,

zur Begegnung mit anderen und mit uns selbst.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns,

dass sich die Schatten der vergangenen Woche

im Glanz der Stille verlieren und

wir neue Lebenslust gewinnen bei Spaß und bei Spiel,

und sei uns gnädig,

dass sich die verwirrten Gefühle und verworrenen Gedanken

entwirren und entwickeln lassen

zu dem klaren Faden, der unserem Morgen Richtung weisen kann.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns

dass wir uns geliebt und angenommen wissen

von Augenblick zu Augenblick

und den Kampf, uns stets mit anderen messen zu müssen,

aufgeben können,

und gebe uns Frieden,

dass wir all unsere Sorgen wenigstens für einen Tag abstreifen können

und versöhnt sein dürfen mit der Welt und mit dir, o Herr.

Dazu segne und beschütze uns der allmächtige Gott,

der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Lasset uns gehen in Frieden.

Schlusslied: **GL 760,1-2** Wacht auf, ihr Christen, seid bereit (GL alt 814)